Franziska Merk

De-monsterfy your Killers! Die transmediale Selbst- und Fremdinszenierung von Richard Ramirez

Dieser Artikel wurde als Vortrag der Studierendentagung Monster. *(2025) an der Ludwig-Maximilians-Universität in München gehalten.*
Er behandelt die gezielte Inszenierung von Richard Ramirez damals während seiner Lebenszeit im TV, bis hin zu heute auf Social Media- und Streaming-Plattformen.

1. Murderabilty and Hybristophilia

Einerseits inszeniert als mörderisches Monster, andererseits inszeniert als verheißungsvolles Sexsymbol: Richard Ramirez' Mordserie zieht damals wie heute die mediale Aufmerksamkeit auf sich. Aber welche Art der Inszenierung macht ihn zum Monster und welche nicht?

Ausschnitte, Edits und Text-Posts von fiktiven und realen Serien- oder Massenmorden werden stetig auf Social Media veröffentlicht und kommentiert. Shellie McMurdo erkennt beispielsweise bereits in den 2010er Jahren eine Romantisierung von Mördern auf Tumblr. Sie erforscht das einerseits am fiktiven Massenmörder Tate Langdon aus der ersten Staffel *American Horror Story*, andererseits aber auch an realen Morden, die dort thematisiert werden.[1] Zu einem expliziten Videoausschnitt des Aurora Theatre Shootings von 2012 gehört zum Beispiel der Hashtag „#this shit is like porn to me".[2] Der bereits erwähnte fiktive Tate Langdon wird in den Edits der Fans dagegen in eine Beschützer-Rolle hinein inszeniert,[3] die er eigentlich nicht hat. Wie McMurdo treffend anbringt wird er dadurch zum „archetypal ‚twisted dream boy'"[4] – einer Verherrlichung

[1] Vgl. Shellie McMurdo: „'It's a filthy goddamn helpless world': Reimagining Columbine, Tate Langdon and the spectre of school shooters". *European Journal of American Culture* 38/1. https://research-ebsco-com.emedien.ub.uni-muenchen.de/c/psjxap/viewer/pdf/caljrfhhzz?route=details, 2019 (zit. 20.11.2025). S. 57-69.
[2] Ebd., S. 64.
[3] Ebd., S. 58.
[4] Ebd., S. 64.

Dieser Artikel erschien am 19.11.2026 in der Zeitschrift *Medienobservationen*.
Er ist durch die DNB und media/rep/ archiviert.

eines gefährlichen attraktiven Mannes, der vermeintlich nur seiner eigenen Freundin nichts antut. Mit diesen fiktiven Liebesgeschichten auf der einen, und dem True-Crime-Genre auf der anderen Seite zeichnet sich ein Zeitgeist ab, der von Dina Khapaeva als „murderability“[5] bezeichnet wird.

Widmet man sich an dieser Stelle dem Monster-Begriff, so fällt auch bei Jeffrey Andrew Weinstock die Einordnung in den gegenwärtigen Zeitgeist. Er stellt – ausgehend von Jeffrey Jerome Cohen – die gegenwärtige Monstrosität in Verbindung mit einer Sichtbar- beziehungsweise Unsichtbarkeit auf.[6] Die Monstrosität wird losgelöst vom deformierten Äußeren der einstigen Monster und hin gewandelt zu einer Angst, das Monster nicht mehr zu erkennen. Er sagt zum Beispiel:

> „[T]he idea of monstrosity has been decoupled from physical appearance and today refers first and foremost to the intention and desire to do harm to the innocent.“[7]

Darunter fallen dann die Serienmörder und Psychopathen, denen er Folgendes attestiert:

> „[What they] all have in common is that they look human while in reality being, from the contemporary perspective, monsters. Through his antisocial actions, the psychopath and the murderous terrorist make visible the internal lack of humanity obscured by their human facades – they are monsters on the inside.“[8]

Ella R. Johnson, die eigentlich an den Ursachen der Faszination von Frauen an männlichen Serienmördern forscht, bringt auf den Punkt:

---

[5] Dina Khapaeva: *The Celebration of Death in Contemporary Culture*. Michigan 2017. S. 110.

[6] Vgl. Jeffrey Andrew Weinstock: „Invisible Monsters: Vision, Horror, and Contemporary Culture“. *The Monster Theory Reader*. Minnesota 2020. S. 358-373, hier 359.

[7] Ebd., S. 363.

[8] Ebd.

> „Despite the fact that serial killers rape, torture, and kill women, numerous serial killers have been in romantic relationships with women they met after being convicted of serial murder.“[9]

Eine weitere Studie zu Hybristophilie – also zur sexuellen Anziehung zu Menschen, die kriminelle Handlungen ausführen[10] – stellt ebenfalls fest:

> „Over the years, several convicted offenders, particularly male serial killers, have become objects of desire and attraction for women, receiving significant amounts of fan mail, even including nude or sexually explicit photos.“[11]

Wenn also vermehrt eine Anziehung zu den vermeintlichen gegenwärtigen Monstern verzeichnet werden kann, so stellt sich die Frage, wie die mediale Inszenierung diese Romantisierung erzeugen kann. Besonders auffallend ist die Variabilität bei Serienmörder Richard Ramirez bzw. dem Night Stalker, da er selbst, und wechselwirkend Medien über ihn, diese Romantisierung thematisieren.

2. Richie – Der Wolf im Schafspelz

Zunächst, zu seiner aktiven Zeit vor den Festnahmen, schreiben Lokalzeitungen unter ein Phantombild von ihm:

> „He preys mainly on the most vulnerable – children, women living alone, elderly couples. Most often he creeps through unlocked

---

[9] Ella R. Johnson: „The Romanticization of Violent Male Offenders: How Trauma and Internalized Sexism Can Explain Women's Fascination with Serial Killers “. *CUNY Academic Works*. https://academicworks.cuny.edu/jj_etds/161/, Juni 2020 (zit. 21.11.2025). S. 9.

[10] Vgl. (o.A.): „hybristophilia“. *APA Dictionary of Psychology*. https://dictionary.apa.org/hybristophilia (zit. 20.11.2025).

[11] Emma Virginia Treggia, Maria Ioannou, Calli Tzani, David Lester, Lucas Rogers, Thomas James Vaughan Williams, John Synnott & Michelle Drouin: „Gen Z Hybristophilia: The Role of tiktok in Young Women’s Attraction to Deviant Men“. *Taylor & Francis Online*. https://www.tandfonline.com/doi/full/10.1080/01639625.2025.2520587, 13.01.2025 (zit. 24.11.2025).

> windows and doors in the pre-dawn hours, attacking while his victims sleep.“[12]

Das Vokabular beschreibt ihn animalisch als Jagdtier, seiner Beute auflauernd, und passend zu Weinstocks Monster-Definition schadet er den Unschuldigen und Wehrlosen. Das Bild der Zeitungen ist klar: Ramirez gehört zu den Monstern unserer Zeit, vor denen man sich schützen muss. In weiteren Artikeln wird er auch äußerlich als abstoßend – also eigentlich noch ‚traditionell monströs‘ beschrieben. Es heißt:

> „The thin, bugeyed, gap-toothed killer has been connected with at least 14 murders, […] He is believed to have very poor teeth with gaps and discolorations in front and many of his molars missing“.[13]

Er sei dünn, glubschäugig und hätte schlimme verrottende Zähne und auch das Phantombild mit riesigen Augen und durchbohrendem Blick unterstreicht diese Beschreibung.



Abb. 1: (o.A.): „Richard Ramirez Part 01“ (wie Anm. Qw), S.246.

[12] (o.A): „Richard Ramirez Part 01 (Final)“. *FBI Records: The Vault.* https://vault.fbi.gov/richard-ramirez/Richard%20Ramirez%20Part%2001%20%28Final%29/view (zit. 21.10.2025). S.246.

[13] Ebd., S. 3.

Die Funktion dieser Inszenierung besteht darin, die Bürger*innen abzuschrecken und aufmerksam zu machen, sodass er letztendlich tatsächlich von einem wütenden Mob gestellt werden konnte.[14]

In den Zusammenschnitten, die etwas später dann von der Boulevard-Presse erstellt werden, finden sich häufig Originalaufnahmen, die zur Zeit der Festnahme oder später vor Gericht entstanden sind. Diese oftmals Interviews werden dann narrativ von einer Stimme gerahmt und ‚eingeordnet'. Auch in diesen Videos ist der Zusammenschnitt so gewählt, dass Ramirez möglichst skrupellos, unmenschlich und eben monströs wirkt. So werden zum Beispiel Aussagen anderer Insassen, die ihn als einen Feigling bezeichnen,[15] oder sprachlose Ermittler, die seine unberechenbaren Taten auflisten,[16] kombiniert mit Ausschnitten von ihm, wie er anfängt zu lachen als er gefragt wird, warum er die Opfer getötet hat.[17] Es handelt sich um ein bewusst gewähltes Narrativ, um ihn zu entmenschlichen. Aufnahmen aus dem Gericht, die in anderen Dokus als Interaktionen mit seinen Groupies eingeordnet werden, stehen hier nur als Anschauungsmaterial zur Verfügung.[18] Zu jenen Bildern gehört zum Beispiel dieses hier, das aufgrund seines Blickkontakts zur Kamera, oder nach hinten zu den Fans im Gerichtssaal, in anderen Dokus als bewusster Flirt und Selbstvermarktung beschrieben wird.

---

[14] Vgl. ebd., S. 92.
[15] Inside Edition. „Death Row Interview With Night Stalker Richard Ramirez". *YouTube*. https://www.youtube.com/watch?v=_xqZ9T7o-Hg, 22.02.2020 (zit. 21.10.2025). 0:30.
[16] Ebd., 1:42.
[17] Ebd., 2:03.
[18] Ebd., 1:23.



Abb. 2: Inside Edition: „Death Row Interview“ (wie Anm. 15.), 1:23.

Eine Romantisierung kommt ohne diese narrative Rahmung nicht zustande. Durch die fehlende Inszenierung als attraktiver, mit Fans flirtender Mann fallen auch die Kommentare unter dem YouTube-Video deutlich negativer aus. Es melden sich beispielsweise verstörte User*innen mit folgenden Einwänden: „The fact that people idolized him even after his crimes is beyond disturbing… humanity can be just as scary as the killer himself“,[19] oder „[s]o….. countless women were throwing themselves at this guy, even wanting to marry him after he was arrested??? That's almost as scary as he was“.[20]
Es entsteht also ein deutlicher Bruch zwischen der bekannten Sexualisierung von Ramirez im Gegensatz zu den Inhalten, die in dem Video aufbereitet werden. Was trotzdem in den Kommentaren erwähnt wird, ist, dass Ramirez' Stimme beruhigend und sein Auftreten in den Interviews nett und unschuldig wirken würden. Es heißt „[h]is calm soft tone[d] voice, knowing the horrible things he did, is very unnerving“,[21] und „[w]hat makes this scary is that he can easily be mistaken for a kind person just by his soft spoken voice and demeanor alone“.[22] Gerade bei der Unsichtbarkeit und Unerkennbarkeit von den gegenwärtigen Monstern ‚unter uns', liegt das Gewicht auf dem Narrativ, das durch die Erwähnung der Straftaten aufrechterhalten werden muss.

---

[19] Ebd.
[20] Ebd.
[21] Ebd.
[22] Ebd.

Dies zeigt sich auch an Instagram-Inszenierungen, auf die ich folgend exemplarisch eingehen möchte.

3. Social Media und Thirst Traps

Darunter als erstes ein Interview von Ramirez im Gefängnis, das ohne Bearbeitung oder Veränderung hochgeladen wurde.[23] Eine äußere Inszenierung von der hochladenden Userin findet demnach nicht statt. Dennoch beschreiben die Kommentare Ramirez als ‚sexy', ‚smart' und ‚handsome' und erwecken den Anschein er wäre eher ein Popstar als ein Mörder. Ramirez spricht im Interview von Satanismus und dem Bösen und gibt sich dabei aber philosophisch als wäre er Redner eines Pep-Talks. Seine Selbstsicherheit spiegelt sich auch in seinem zufriedenen Lächeln wider, das er beibehält. Er inszeniert sich so durch Mimik, Gestik, und Sprech-Intonation selbst, ohne dass es einer äußeren Inszenierung bedarf.

Der US-amerikanische True-Crime-Fernsehsender *Oxygen* veröffentlicht auf Instagram wiederum Ausschnitte aus ihrer Doku zum Night Stalker, in denen es genau um diese Selbstinszenierung geht. In der Doku werden typischerweise Originalaufnahmen mit Interview-Ausschnitten und Voice-Over-Narrationen kombiniert. Die Mitwirkenden der Doku sprechen dann darüber, wie Ramirez sich ursprünglich nicht vor der Kamera zeigen wollte, bis er das Interesse der Frauen bemerkt hat. Es heißt:

> „In true Los Angeles Showbiz tradition Ramirez tried to make it all about him. Tried to be the celebrity".[24]

Diese Aussage kombiniert mit Aufnahmen, in denen er immer wieder nach hinten in den Raum zu seinen Fans oder in die Kamera für TV-

---

[23] @missmacabre67: „#richardramirez 🖤". *Instagram*. https://www.instagram.com/p/Bk8mTuhloA_/?igsh=MWw3bHJscWpiYjF5aw%3D%3D, 08.07.2018 (zit. 20.11.2025).

[24] @oxygen: „Once Richard Ramirez realized he was developing a fan base, …". *Instagram*. https://www.instagram.com/reel/DGLP-nOAM9Pi/?igsh=MWJxcHNubXI0OHVweA%3D%3D, 17.02.2025 (zit. 20.11.2025).

Sender schaut,[25] zeigen sein eigenes bewusst gewähltes Auftreten vor der Kamera.

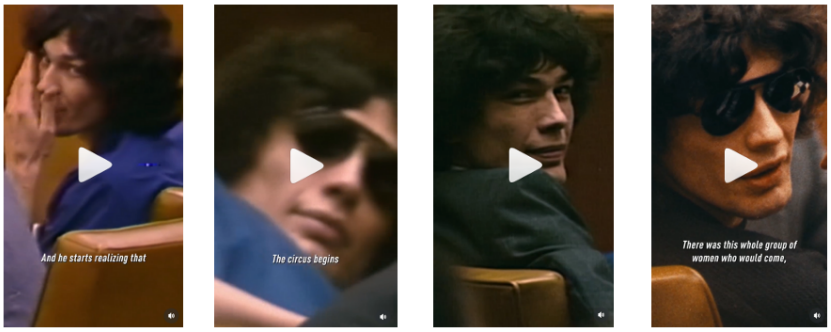


Abb. 3: @oxygen: „Once Richard Ramirze…" (wie Anm. 24).

Und Oxygen nutzt dies wiederum für sich und die Aufbereitung ihrer Kernaussage in der Doku. Im Gegensatz zum vorher gezeigten, kontextlosen Interview, fallen die Kommentare hier wesentlich negativer aus und kritisieren die Verehrung, die im Video gezeigt wird. Wobei auch hier wieder eine Anmerkung zu seinem ‚guten' Aussehen fällt.[26] Es lässt sich daraus zunächst schließen, dass die Kontextualisierung maßgeblich für die Bewertung der User*innen ist, da unkommentiert sein Auftreten im Vordergrund steht und seine Taten ausgeblendet werden. Bei der Kontextualisierung, die bei Oxygen stattfindet, kann für Zuschauer*innen dagegen eher eine distanzierte und damit wertende Außen-Position eingenommen werden.

Eine letzte Art der Instagram-Posts, auf die ich eingehen möchte, ist ein tatsächlicher Fan-Edit. Hier werden Originalbilder aus dem Gerichtssaal mit schnellen wischenden dynamischen Übergängen zusammengeschnitten. Es werden Effekte darübergelegt – wie man sieht, ist es

[25] Vgl. ebd.
[26] Vgl. ebd.

überbelichtet und hat einen stärkeren Kontrast – ebenso wie verschiedene Textfelder, die davorgelegt sind. Die Schnitte passieren auf den Takt der Hintergrundmusik.[27] In diesem Fall ist die Hintergrundmusik, wie bei Instagram und TikTok üblich, ein ‚Sound', den schon andere User*innen vorher verwendet haben. Wirft man einen Blick auf die Ergebnisse, die sich darunter befinden, wird schnell klar: Bei den anderen Videos handelt es sich um sogenannte ‚Thirst Traps' – also Videos die spezifisch dafür erstellt werden, mit erotischen Inhalten die sexuelle Aufmerksamkeit anderer User*innen einzufangen und ihr Engagement zu halten. Häufig werden in diesen Videos Muskeln oder Motorräder oder Masken gezeigt, und die Creator gelten als attraktiv und bespielen die Vorlieben ihrer Community.

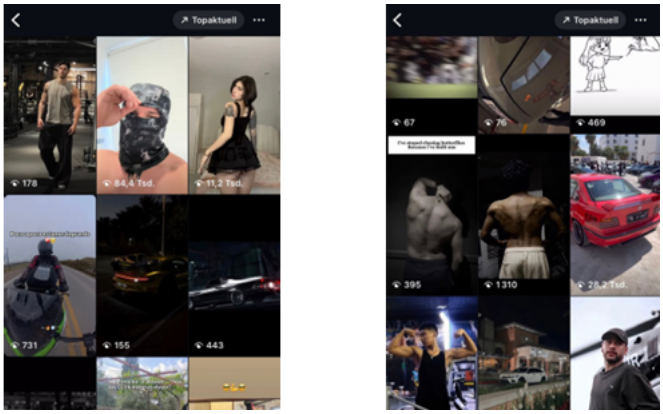


Abb. 4: Sound unter @looksmogger: „It's insane when you realize…" (wie Anm. 27).

[27] Vgl. @looksmogger: „It's insane when you realize Richard Ramirez — a serial killer — had fangirls…". *Instagram.* https://www.instagram.com/reel/DJg5uxXSQcW/, 11.05.2025 (zit. 20.11.2025).

Dementsprechend ist also allein die Musikuntermalung sexuell aufgeladen und inszeniert Ramirez wie ein Idol oder Sexsymbol. Es werden außerdem Bilder von ihm gewählt, in denen er Blickkontakt mit der Kamera hält und selbstbewusst lächelt. Der Fan-Edit wirkt demnach wie ein virtueller Flirt. Dass dann auch noch jener Ausschnitt aus der eben erwähnten Oxygen-Doku eingespielt wird, mit den Worten „[t]here is this whole group of women who were attracted to Ramirez“,[28] gibt dem Video ein narratives Leitmotiv. Die Kommentare unter diesem Video sind vielfältig. Neben Diskussionen über seine Bösartigkeit wird wieder auf sein Äußeres eingegangen. Es heißt beispielsweise „[f]ace card so good even the judge order to drop all charges“,[29] was so viel bedeutet wie er sähe so gut aus, sogar der Richter hätte seine Taten daher verziehen.

Auf Instagram zeigt sich sehr deutlich, wie groß die Wirkung der Inszenierung ist, da die Kommentare stark variieren. Weiterhin fällt auf: Die vermeintliche Attraktivität, also das Aussehen, die Stimme und die Verhaltensweise der Mörder, scheint die größte Rolle zu spielen. Emma Virgina Treggia und andere Forscher*innen stellen diesbezüglich in ihrer Studie fest:

> „[A]ttractive offenders were more likely to be described as “innocent” or “misunderstood,” and comments often suggested leniency or disbelief in guilt solely based on appearance.“[30]

Es scheint einerseits widersprüchlich, ausgerechnet bei dem Monster, das eben aufgrund des menschlichen Aussehens nicht erkennbar ist, diese Monstrosität weiter auszublenden, nur weil die Attraktivität sich erhöht. Andererseits ist aber genau das die Quintessenz des gegenwärtigen Monsters.

4. Kink oder Killer

Besonders spannend ist zuletzt noch die Einarbeitung des Night Stalkers in die neunte Staffel *American Horror Story: 1984*, da dort mit der

---

[28] Ebd.
[29] Ebd.
[30] Treggia et al.: „Gen Z Hybristophilia“ (wie Anm. 11).

Anziehung von Serienmördern und dem Ausblenden der Taten gespielt wird. Dabei geht es nicht nur um Ramirez, sondern um das fiktive Camp Redwood, in dem verschiedene Mörder aufeinandertreffen und er eine von vielen Hauptrollen ist. Die Night Stalker Figur in American Horror Story geht im Handlungsverlauf eine Beziehung mit Pilates-Trainerin Montana ein. Nachdem in Richards Anwesenheit ein Schüler von Montana ihre Rock-Musik kritisiert, ‚schenkt' er ihr seinen Tod und bereitet seine Leiche über Montanas Spind auf. Montana sagt zwar „[t]hat's the most fucked up thing anyone's ever done for me",[31] findet das aber attraktiv und setzt ein „[t]hat's so hot"[32] hinterher. Die beiden haben daraufhin Sex und es spielt sich eine Szene ab, in der Montana ihn bittet jemanden für sie zu töten. Als sie unter Tränen von Brooke, dem zukünftigen Mordopfer erzählt, beugt er sich vor, sieht ihr tief in die Augen und sagt „[j]ust tell me where she is. She won't see any more sunrises after I find her." Er wird hier – wie zuvor bei McMurdo – zum ‚archetypal twisted dream boy', der zwar gefährlich und skrupellos vorgeht, sich allerdings nie aus seiner Beschützerrolle für die eine Frau herausbewegt. Dass Montana sich also zu Ramirez Taten und Verhalten hingezogen fühlt kann als direkte Einarbeitung eines popkulturellen Phänomens in die Handlung verstanden werden. Denn später in der Serie, als der Night Stalker willkürlich Menschen tötet, bricht Montanas Romantisierung auf: Nachdem sie und andere Figuren Ramirez in die Enge treiben ruft sie aus:

> „And you're a sick fuck who gets his rocks off slicing up grannies. Does that make you feel like a man? You're pathetic!"[33]

Die Romantisierung des Serienmörders kann also nur so lange aufrechterhalten werden, wie auch die Illusion bestehen bleibt, er würde nur ‚für sie' töten.

Ähnlich wie in Emma Treggias Studie zeigt sich, dass Attraktivität und sexuelle Anziehung zum Ausblenden der Taten führen. Sobald die

---

[31] Ryan Murphy & Brad Falchuk: Folge 4 „Wahre Mörder". *American Horror Story: 1984*. 38:48.
Anmerkung: Da von Disney+ zitiert wird, wird die verbleibende Zeit der Folge als Zeitpunkt angegeben.

[32] Ebd.

[33] Ryan Murphy & Brad Falchuk: Folge 9 „Das letzte Mädchen". *American Horror Story: 1984*. 29:08.

Unsichtbarkeit des Monströsen aber gebrochen wird, bricht auch die Romantisierung. Die neunte Staffel American Horror Story kann also als Metakommentar zum vorher erwähnten ‚murderability'-Hype und zu Hybristophilie gelesen werden. Wer ein Monster ist und wer nicht, entscheidet letztendlich er: der Mensch.